



Die inklusive Kindertagesstätte „Die kleine Robbeninsel“ erhält die nächsten Teile seines neuen Außengeländes.

FOTOS: HEINZ-WERNER RIECK

Neues Gelände für kleine Robben

Die inklusive Kita „Die kleine Robbeninsel“ hat ihren neuen Garten vorgestellt. Durch die Spielstationen soll das Umweltbewusstsein gestärkt werden

Von Annalena Sack

In der Kindertagesstätte „Die kleine Robbeninsel“ herrscht am vergangenen Samstag trotz dicker Regewolken reges Treiben. Erzieherinnen und Erzieher, Eltern sowie Kinder arbeiten auf Hochtouren an den letzten Feinschliffen der Gestaltung der neuen Außenfläche. Mit Schaufel, Spaten und Schubkarre packen alle an, wo sie nur können, um sie für die offizielle Einweihung noch einmal fein herauszuputzen.

Für den Leiter der inklusiven Einrichtung, Kolja Benemann, ist das Projekt eine Herzensangelegenheit: „Uns war die naturnahe Gestaltung unserer Außenanlage

besonders wichtig. Die Kinder sollen sehen und nutzen können, was die Natur zu bieten hat“, sagt er. Bereits Anfang April stellten Eltern und der Garten- und Landschaftsbauer Tim Reckeweg ihre tatkräftige Unterstützung zur Verfügung. Nun schmücken ein Sinnespfad, ein Weidentunnel, ein Gemüsegarten und eine Feuerstelle mit Sitzkreis die Fläche rund um das Gebäude.

Große Spende ermöglichte Projekt

Möglich war die Umsetzung der Visionen nur dank der finanziellen Unterstützung des Ehepaars Reuter von der Nordrhein-Westfalen Stiftung. Rund 10 000 Euro wurden in das Großprojekt investiert.

Brita und Ulrich Reuter sind stolz auf das Ergebnis: „Die NRW Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Handicap dieselben Dinge zu ermöglichen wie anderen eben auch. Vor allem Kinder wollen wir wieder an die Natur heranführen, Verbindungen zu unseren Ursprüngen erschaffen und somit verlorenes Bewusstsein für die Umwelt wieder aufzubauen“, erklärt Ulrich Reuter.

Margit Benemann, Geschäftsführerin des Velberter Vereins Pro Mobil, findet den Ansatz toll: „Die Kinder sollen wissen, dass das Gemüse nicht nur aus dem Supermarkt kommt. Sie können den Salat jetzt in unserem Garten wachsen sehen und beim Mittagessen di-

rekt probieren“, sagt sie. Die Nähe zur Natur ist auch Tim Reckeweg wichtig. „Beim Sinnespfad können die Kinder barfuß verschiedene Materialien fühlen. So lernen sie sie am besten kennen.“

Gemeinschaftsgefühl

Daniela Beuck, Mutter der kleinen Katharina, hat das Projekt gerne unterstützt und hat bei ihrer Tochter interessante Entwicklungen beobachtet: „Katharina weiß jetzt wie Tomatenpflanzen aussehen. Zuhause haben wir nur eine Terrasse, da sind unsere Möglichkeiten begrenzt. Umso schöner ist es, dass sie jetzt im Kindergarten diese Erfahrungen machen kann.“ Dass alles zusammen das Projekt auf die Beine gestellt haben, stärke das Gemeinschaftsgefühl auch im Hinblick auf Inklusion ungemein, findet sie.

Ihrer Tochter ist mindestens genauso begeistert und flitzt von einer Neuheit zur nächsten. Für Kolja Benemann hat das Projekt neben dem großen Spaß für die Kinder und Helfer auch einen symbolischen Wert. „Die Kleinen kommen ab einem Alter von gerade einmal vier Monaten zu uns. Ich sehe sie von Beginn an aufwachsen und wachse gleichzeitig auch mit ihnen. Es ist schön, dass wir jetzt alle gemeinsam den Weidentunnel wachsen sehen können.“



Gartenbauer Tim Reckeweg erläuterte, wie der Außenbereich gestaltet wurde. Hier steht er auf dem Sinnespfad.

Viele Gestaltungen nur durch Spenden möglich

■ Bei der Umgestaltung des Außenbereichs war die Kindertagesstätte allein auf Spenden angewiesen. Nun soll noch ein neuer Zaun ermöglicht werden.

■ Als nächstes nimmt sich die Einrichtung die Beschattung der Außenwände vor. Eine neue Verkleidung könnte das schnelle Aufwärmen der Innenräume verhindern.